

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

124 (29.5.1896) II. Blatt

Kriegsgebiet
Wöchentlich groß mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch den Agenten
bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 3
Mark 80 Pf., durch die Post
ohne Postgebühr 2 Mark
50 Pf. Vorauszahlung.

Badische Landeszeitung.

Einzelgehefte:
Die Hapallische Kolonelle
oder deren Raum 20 Pf.,
im Restantenteile 60 Pf.
— Bemerkungen:
Unbenutzte gebliebene Ein-
sendungen werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honorar-Ansprüche keine
Berücksichtigung finden.

Redaktion und Expedition: Fischstraße 9.

Telephonanschluss Nr. 401.

Nr. 124. II. Blatt.

Karlsruhe, Freitag, den 29. Mai

1896

Amliche Nachrichten.

S. K. S. der Großherzog haben unterm 19. Mai d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Freiburg Dr. Alois Schulte auf sein unterthänigstes Ansuchen zum 1. Oktober d. J. aus dem staatl. Dienst zu entlassen.
S. K. S. der Großherzog haben sich unter dem 2. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königl. Preuss. Major à la suite der Armee v. e. u. v. Kaiserlichen Landeshauptmann für Südwest-Afrika, das Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern höchstsehr Ordens vom Jäger-Löwen zu verleihen.
Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 20. Mai d. J. wurden die Expeditionssassistenten (Eisenbahnpraktikanten) August Fingado, Paul Hermann und Franz Gramm, und zwar Ersterer zum Betriebssekretär, die beiden Letzteren zu Betriebsassistenten ernannt.
Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 21. Mai d. J. wurde Telegraphenassistent Emil Denny in Willingen zum Obertelegraphisten ernannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai. Der 66jährige Marquis de Noailles wird als Nachfolger des Herrn Herbet in das französische Botschafter-Hotel am Pariser Platz einziehen. Sein Alter und sein Witwenstand verbieten es dem neuen Botschafter von selbst, eine ähnliche hervorragende gesellschaftliche Rolle in der diplomatischen Welt und in Hofkreisen zu spielen, wie sein Vorgänger. Die hiesigen „Neuest. Nachr.“, die in letzter Zeit eine auffallend scharfe kritische Haltung zum kaiserlichen Hofe einnehmen, besagen es, daß der Abschied Herbet's sich unter gesellschaftlichen Dissonanzen vollzogen, infolge von Vorgängen, wo doch das gute Recht auf Seiten Herbet's gestanden habe. Gemeint ist damit die noch keineswegs vollständig aufgelöste plötzliche Abberufung des französischen Marine-Attachés Baron de Grancey in diesem Winter. Vor diesem Zeitpunkt war Herbet persona grata am Berliner Hofe, weniger bei seiner eigenen Regierung. Denn seine Stellung erlitt eine starke Erschütterung, als er die Teilnahme der französischen Flotte an den Kieler Festlichkeiten des vorigen Jahres durchzusehen vermochte. Schon damals drangen die französischen Chauvinisten auf seine Abberufung. Trotzdem überdauerte Herbet noch einen Ministerwechsel, wie er dem während seiner 10jährigen Wirksamkeit in Berlin nicht weniger als 16 Ministerien seines Vaterlandes fallen sah; er allein blieb auf seinem Posten, ein Gegenstand des Neides seiner Kollegen am Petersburger Hofe, wo ebenfalls mehrmals ein Botschafterwechsel eintrat. Dies mag immerhin als Zeichen dafür gelten, welchen Wert die französische Regierung auf eine gewisse Kontinuität ihrer diplomatischen Vertretung in Berlin legt. — Der erste französische Botschafter, Graf Constant-Biron, ward im Kongreß-Jahre 1878 abberufen, nachdem seine Intriguen gegen Bismarck aufgedeckt worden waren. Graf Saint-Vallier blieb nur 4 Jahre, ebenso Baron de Courcel, der sich stets der besonderen Auszeichnung durch Kaiser Wilhelm I. rühmen durfte. Als dann 1886 der Ministerpräsident Freycinet Herrn Herbet nach Berlin schickte, hegte man hier anfangs große Beforgnisse; denn Herbet war als leidenschaftlicher Chauvinist bekannt, der im Jahre 1886 sehr scharfe Artikel im „Telegraphe“ veröffentlicht hatte. Die behagten Befürchtungen schwanden aber, als Herbet infolge der lokalen Aufnahme, die er in Berlin fand, ganz wesentlich seine Anschauungen zu ändern schien und sich in seiner Amtsführung stets korrekt benahm. Die Kieler Festlichkeiten und die Folgen des allzu großen Selbständigkeitsgehüls des ihm untergeordneten Marine-Attachés, Baron de Grancey, machten seine Einstellung, die er bei seinen 57 Jahren wohl sonst noch lange Zeit hindurch hätte behaupten können, schließlich unhaltbar.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Wie die „Agence Havas“ meldet, sagte Präsident Faure bei dem gestrigen Festgottesdienste in der russischen Kapelle zu dem russischen Botschafter v. Giers, er habe sich nicht darauf beschränken wollen, vor seiner Rückkehr von Tours dem Kaiser zu telegraphieren; er sei auch glücklich gewesen, durch seine Anwesenheit in der Kapelle seinen Glückwünschen für Russland und dessen Kaiser an dem Tage Ausdruck zu geben, an welchem die Freunde des großen russischen Volkes in Moskau versammelt oder vertreten sind.

England.

In einem Artikel der „Times“ über die Krönungsfeier in Moskau heißt es: Nikolaus II. ist vom Himmel zu der höchsten und verantwortlichsten Stellung in der Welt berufen, da die volle Last des Reiches in einem Maße auf ihm ruht, wie es in konstitutionellen Ländern nicht bekannt ist. Die „Daily News“ sagen, alle Mächte bringen der neuen Regierung, die eine Regierung der Hoffnung und Jugend ist, die besten Wünsche entgegen. Präsident Faure hat sich zum Echo der Gefühle Englands gemacht, als er seine Wünsche für das Wohl des Kaisers und der Kaiserin, für den Ruhm und die Wohlthaten Russlands ausdrückte. Der Artikel bespricht die Herstellung gegenseitiger Achtung und gegenseitigen Vertrauens zwischen England und Russland und erkennt das Verlangen Russlands nach freiem Ausgange in die großen Weltmeere als berechtigt an.

Zur Krönungsfeier in Moskau.

Wir haben alles wesentliche über den Verlauf des eigentlichen Krönungsaktes, der auf alle Teilnehmer einen großen Eindruck machte, schon mitgeteilt. Trotzdem teilen wir aus den Telegrammen, die der Berichterstatter der „Allg. Ztg.“ seinem Blatte geschickt hat, noch folgendes mit:

Bei dem seit Montag eingetretenen warmen Sommerwetter hielt die Volksmenge die ganze Nacht von Montag auf Dienstag auf den Straßen in der Umgebung des Kremls Stand. Um 7 Uhr morgens leiteten 21 Kanonenschüsse und Glockengeläute die Krönungsfeier ein. Schon früher hatten die Palastgrenadiere und die Unteroffiziere verschiedener Garde-Regimenter vom Thronsaal beginnend über die rote Treppe zur Krönungskathedrale und auf dem ganzen Wege, den später der Krönungszug nahm, Spalier gebildet. Im Innern der Krönungskathedrale hielten auf den Stufen der Thron-Treppe Offiziere der Gwalarde mit gezogenem Bajonet, den Helm im Arm, Wache. Zahlreiche festlich geschmückte Tribünen nahmen den Krönungszug zwischen der roten Treppe und den Krönungskathedralen ein; sie füllten sich frühzeitig mit hervorragenden Zuschauern, darunter die zweifache Haupttribüne mit episch-asiatischen Krönungsgästen in ihren goldfarbenen, Edelstein strotzenden Gewändern, so dem Khan von Khiva, dem Emir von Buchara nebst dem jugendlichen Thronfolger, der, seit Jahren im Petersburger Bagenerkorps erzogen, jüngst zum Lieutenant der Kosaken ernannt, heute die

Kosaken-Uniform, jedoch mit weißem Turban, trug. Den weiten Raum zwischen den Tribünen nahm Kopf an Kopf das auf besondere Karten eingelassene Volk bis dicht an den Durchweg des mit rotem Tuch belegten Krönungsweges ein, auf dem wiederum viele Hunderte von Offizieren der verschiedensten russischen Regimenter durch ihre schillernden Parade-Uniformen noch mehr Abwechslung in das schon so farbenreiche prächtige Gesamtbild brachten. Selbstverständlich ist auf den Tribünen die vornehme Damenwelt in duftigen Toiletten zahlreich vertreten. Gegen 9 Uhr begab sich die Kaiserin-Witwe in feierlichem Zuge, die rote Treppe herniedersteigend, in die Krönungskirche, auf dem Wege dorthin jubelnd begrüßt. Die hohe Frau trug ein Silberbrokatkleid, vorn mit Brillanten überfüllt, auf dem Haupt ein Brillantenzirkon, den goldbrokatierten hermelinverbrämten Kaisermantel trugen hohe Hofchergen. Vom Fuße der roten Treppe ab schreitet sie unter einem goldenen, von Hofchergen getragenen Baldachin; ihr folgen die Großfürsten, deren Gemahlinnen und die erlauchten Krönungsgäste; unter diesen führt Prinz Heinrich in russischer Uniform die Herzogin von Coburg. Eine halbe Stunde vergeht, da verkünden schmetternde Fanfaren das Nahen des Kaiserpaars. Die Spitze des goldschillernden Krönungszuges erscheint, aus den inneren Kremelnäthen kommen Gwalarde, Kammerherren, Ceremonienmeister, dann nach einander gegen 40 Abteilungen der verschiedensten Art, endend mit Senatoren, Ministern und dem Reichsrat; eine ununterbrochene Wolke goldstrotzender ordentlichster Uniformen bewegt sich die rote Treppe hinauf und weiter zur Kathedrale. Auf den Tribünen und im Volk ist es mäuschenstill geworden, denn nun wird auf den obersten Stufen das Reichsbanner sichtbar, hinter demselben hohe Würdenträger mit den Reichsinignien, deren Schluß die im hellen Sonnenlicht ganze Straßenbündel schleudernde Brillantentrone des Kaiserpaars bildet. Noch wenige Minuten, da plötzlich macht ein donnernder, nicht mehr endemoller Jubelruf der bisherigen Stille Platz. Kaiser Nikolaus II. seine junge Gemahlin führend, steigt jetzt die rote Treppe hernieder. Küßigen Ernst zeigen die Füße des Kaisers, der, unbedeckten Hauptes, die Oberstenuniform der Preobraschenski-Garde mit dem Ordensbande des Alexander-Newski-Ordens trägt. Die Kaiserin in weißem Kleide hat als einzigen Schmuck das Band des Katharinen-Ordens angelegt, zu beiden Seiten ihres unbedeckten Hauptes fallen nach vorn, alter Sitte gemäß, zwei lange Haarlocken nieder. Am Fuße der Treppe heben 16 General-Adjutanten den prachtvollen goldenen mit Straußfederbüscheln verzierten Baldachin über dem jetzt hinter einander schreitenden Kaiserpaar empor. Es bewegt sich der Zug unter fortwährendem Jubel langsam zur Kathedrale, an dessen Spitze 3 Metropolitane mit Weihwasser, Kreuz, Heiligenschild und feierlicher Ansprache den Kaiser begrüßen, dann treten die allerhöchsten Herrschaften in die Uspenski-Kathedrale ein, deren Thüren sich hinter ihnen schließen.

In der Krönungskathedrale, deren reiche Vergoldungen im Sonnenlichte glänzen, hing gegenüber dem Allerheiligsten ein reichgeschmückter mit Federbüscheln geschmückter Baldachin von der Decke herab. Unter ihm befand sich der Thron des Kaisers, dessen Gestell aus Gold mit Edelsteinen, besonders großen Türkisen, besetzt und mit rotem Samt gepolstert war. Rechts davon stand der reich in Eisen geschmückte Thron der jungen Kaiserin. Einwärts von dem Thron des Kaisers befand sich die Kirche mehr und mehr, und als erst der Zug der Kaiserin-Mutter, dann der des jungen Kaiserpaars eingetroffen war, bot sich ein Bild von einzigartiger Farbenpracht. Aus dem Krönungszeremoniell selbst, das mit vielgestaltigen rituellen Handlungen verknüpft ist, die von den drei Metropolitane von Petersburg, Moskau und Kiew ausgeführt wurden, seien hier nur einzelne, besonders ergreifende Momente hervorgehoben. Es war dies zunächst der Augenblick, als der eben mit dem Fernrohr geschmückte Kaiser sich mit kraftvoller Handbewegung die diamantstrahlende Jaretrone aufs Haupt setzte. Eine besondere Anmut lag in der Scene, als die Kaiserin vor ihrem Gemahl niederkniete und derselbe zuerst mit der eigenen Krone ihren Scheitel leise berührte, ihr dann eine kleine Brillantkrone aufsetzte, sie aufhob und auf die Wangen küßte. Bild reichte sich an Bild bei diesem großartigen Vorgange. Als das Kaiserpaar das Sakrament genommen hatte, und zwar der Kaiser selbst im Innern des Allerheiligsten und unter zweierlei Gestalt, war die Zeremonie beendet, und der Zug bewegte sich zur Verehrung der heiligen Bilder und zur Anbacht bei den alten Jarngräbern zu den andern Kirchen des Kremls. Auf der Höhe der roten Treppe angekommen, grüßte der Kaiser und die Kaiserin, beide unumhüll im vollen Kaiserpaar, dreimal das ununterbrochen jauchzende Volk, dann verließ der Zug im Innern des Palastes, wo um 3 Uhr das allerschönste Kaiserpaar in Granowitzaja Palata stattfand.

Aus dem Großherzogtum.

In der Begründung der Notstandsverordnung ist ausgeführt:

Die Hochwasserkatastrophe, durch welche in der zweiten Märzpendade dieses Jahres ein Teil des Großherzogtums heimgesucht worden ist, war dadurch verursacht, daß vom 6. bis 10. März anhaltend warme und feuchte Südwestwinde eine sehr starke Ueberregung des Schwarzwaldgebirges bewirkten. Ganz ungewöhnlich war die vierstägige Dauer der Erscheinung und außerordentlich der Regenfäll vom 7. bis 8. März in den Quellgebieten der Dreifam und Elz und am Rheinis; hier wie dort wurden Regenflüsse gemessen, wie sie seither in Baden noch nie beobachtet worden waren. Dazu ist die Schneelage, welche am 6. März das Gebirge in allerdings nur mäßiger Höhe bedeckte, teils völlig abgegangen, teils — im höheren Gebirge — erheblich abgeschmolzen; wenn auch die Menge des Schmelzwassers gegenüber den Regennengen jener Tage weit zurücktritt, so ist doch durch den Schneeeisgang die Fluterscheinung noch verschärft worden. Noch mehr gilt dies von dem Umstand, daß infolge der milden, regnerischen Witterung und der Vegetationsruhe der vorangegangenen Monate der Boden überall durchtränkt war, so daß die Niederschlagswasser den Bach- und Flußgerinnen sofort unermindert und von allen Seiten fast gleichmäßig zuströmten. So erklärt sich die stürmische Gewalt, welche dieses Frühjahrshochwasser zur verberlichen Katastrophe gezeitigt hat.

So rapid war das Anschwellen der Gewässer, namentlich in der Nacht vom 8. auf 9. März, daß alle Anstreichungen der Uferanwohner, der Wasserverwehler, der Gemeinde- und Staatsbehörden, wie auch die militärische Hilfe die Verberungen und Beschädigungen an Fluß- und

Dammbauten, an Straßen und Wegen, namentlich an Brücken, an Wehranlagen und Kanälen, am Uferland und an Gebäuden nicht verhindern konnten; indes ist es doch vielerorts gelungen, durch kräftige Verteidigungsmaßregeln dem weiteren Umsichgreifen der Zerstörungen Einhalt zu thun, auch hier und dort bedrohte Objekte vor dem Untergang zu retten.

Daß die Hochflut alle früheren ähnlichen Geschehnisse an Wucht übertrafen, so ist das von größerem Schaden heimgesuchte Gebiet diesmal enger begrenzt, als bei den Hochwasserkatastrophen zu Ende des Jahres 1882, deren Schadenswirkung in der ganzen Reihe der in Baden seit 1824 aufgetretenen Hochfluten die höchste Ziffer erreicht hatte. Der Schauplatz der jüngsten Katastrophe ist vornehmlich der Westabhang des Schwarzwaldes; am stärksten betroffen sind die Flußgebiete der Dreifam und Elz, der Kinzig und der Neck, weniger stark das Murzgebiet. Aber auch am Südrand des Gebirges war die Anschwellung der Gewässer, insbesondere der Biele, sehr bedeutend, wenn auch nicht so mächtig wie 1882. In der Donau wie in der Seegegend und überall nördlich vom Schwarzwald waren die Regenfälle nicht besonders groß; diese Landesteile sind verschont geblieben. Verschont blieb auch die Rheinniederung; zwar ist auch im Rhein eine mächtige Flutwelle aufgetreten; sie hat aber den bekant höchsten Wasserstand nicht erreicht und die seit den 1870er Jahren vielfach verbesserten Hauptflußbeiche hat in überall Stand gehalten.

Sofort nach Ablauf der Hochflut wurden alle Kräfte in Bewegung gesetzt, um an den verübten Gewässern weiterem Schaden vorzubeugen und wieder einigermaßen sichere Zustände zu schaffen, sowie um den durch Zerstörung, Verschüttung der Straßen und insbesondere durch Einsturz oder Beschädigung von Brücken vielerorts gestörten Verkehr wieder zu ermöglichen; Uferabbrüche und Dammbüche wurden durch provisorische Herstellungen geschlossen oder verwahrt, verschüttete Wasserläufe wieder geöffnet, Brücken und Notbrücken erbaut, auch kleinere Schäden sofort ausgebessert. Gleichzeitig wurden für die Wiederherstellung der Materialbeschaffungen eingeleitet, die erforderlichen Aufnahmen vorgenommen und in die Ausführung von Projekten und Kostenanschlägen, sowie auch in Erwerbungen darüber eingetreten, wo und in welcher Art Verbesserungen von beschädigten, auch von unversehrt gebliebenen Bauwerken notwendig erscheinen oder doch in Aussicht zu nehmen sein werden, um die Wiederkehr ähnlicher Hochwasserbeschädigungen möglichst zu verhindern. Die Zeit war zu kurz und die technischen Hilfsmittel reichlich nicht aus, um die in legebaldiger Hinsicht benötigten Erhebungen und Vorarbeiten abschließend durchzuführen; man mußte sich hier mehrfach damit begnügen, im allgemeinen zu überlegen, was geschehen kann und soll, und die Kosten vorläufig zu schätzen. Manche Frage war auch noch offen zu lassen. Aber auch die Ermittlung der Kosten für die Wiederherstellung der beschädigten Bauten und die auf Grund der jüngsten Erfahrungen mit der Wiederherstellung gleichzeitig zu verbindenden, gewissermaßen selbstverständlichen Verbesserungen war, insbesondere an den Flüssen, nicht wenig erschwert durch die seit der Katastrophe vorwiegend stattgehabten ungünstigen Witterungsverhältnisse und die ziemlich starken Wasserstände, welche manche Beschädigungen noch nicht sicher haben erkennen lassen.

Die nachstehenden Kostenschätzungen beruhen deshalb nicht auf durchweg sicheren Ziffern; die Summen im ganzen dürfen aber doch als zutreffend gelten.

Der Aufwand für die Wiederherstellung der an Landstraßen eingetretenen Hochwasserbeschädigungen einschließlich der für Ermöglichung des Verkehrs unterschiedlich bereits gemachten Aufwendungen wird betragen:

- a) für Herstellungen, welche im Sinne des § 18 des Straßengesetzes als Unterhaltung zu behandeln sind, 184 570 M.;
- b) für Neubau und Hauptverfestigung an beschädigten Landstraßen und Landstraßenbrücken (§ 17 des Straßengesetzes), 845 300 M.

Von dem unter lit. a. erwähnten Unterhaltungsaufwand ist ein Viertel gemäß § 18 des Straßengesetzes von den Gemeinden des betreffenden Kreises nach der Länge der in ihrer Gemarckung gelegenen Landstraßenstücke zu ersehen und mit 48 167 M. in Einmahne gestellt.

Zu dem Aufwande für Neubauten und Hauptverbesserungen sollen gemäß § 17 des Straßengesetzes die Gemeinden, deren Verkehrsinteresse an der Bauherstellung beteiligt ist, einen nach dem Verhältnis des Nutzens und der finanziellen Leistungsfähigkeit zu bemessenden Beitrag im Höchstbetrage von einem Drittel des zu machenden Aufwandes entrichten und es sollen, bevor die Anforderung in das Staatsbudget aufgenommen wird, die beteiligten Gemeinden hierüber gehört werden. Bei der Kürze der Zeit und der Dringlichkeit der Sache war es nicht möglich, die bei jeder Bauherstellung beteiligten Gemeinden und deren Leistungsfähigkeit sachgemäß zu ermitteln und mit denselben über die Leistung eines Beitrags und dessen Höhe zu verhandeln. Die Einstellung der Beiträge in dieser Beziehung soll dem nächsten Budget vorbehalten bleiben, vor der Ausführung werden jedoch die beteiligten Gemeinden und Bezirksräte über die beabsichtigte Art der Ausführung nach Maßgabe der aufgestellten Pläne und Kostenvoranschläge gehört werden.

Mannheim, 28. Mai. Betreffs des Besuchs, den die Mitglieder des badischen Landtags am nächsten Dienstag unserer Stadt abstatten, sind folgende Einzelheiten zu melden: Die Gäste treffen vormittags 11 Uhr hier ein und fahren vom Hauptbahnhof nach dem Neckar, wo die Einschiffung auf dem bereit liegenden Dampfer erfolgt. Die Fahrt geht den Neckar hinunter in den Rhein, von hier aus wird in die Hafenanlagen eingezogen. Während der Fahrt wird verschiedentlich Halt gemacht, um mehrere Establishments zu besichtigen. Die Dampferfahrt dauert bis gegen 4 Uhr nachmittags. Auf dem Schiffe selbst wird ein Buffet aufgestellt. Um 4 Uhr beginnt im Stadtpark das Festessen. Wie verlautet, hatte die Stadt Mannheim ihren Gästen ein Mittagessen angeboten, welches aber von den Abgeordneten abgelehnt wurde. Die Abgeordneten werden infolge dessen die Kosten für das Mittagessen aus der eigenen Tasche bestreiten. — Das hiesige Großh. Bezirksamt hat dieses Jahr die Fronleichnamprozession erlaubt. In vorigen Jahre war bekanntlich wie in Karlsruhe so auch in Mannheim die Fronleichnamprozession verboten worden, da man von ihr eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung befürchtete. Nachdem 30 Jahre lang keine öffentliche Prozession in Mannheim abgehalten worden ist, wird nunmehr dieses Jahr wieder eine solche stattfinden. — Gestern Abend stießen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe infolge falscher Weichenstellung eine Lokomotive der hiesigen Ludwigsbahn mit einer solchen der pfälzischen Eisenbahn zusammen. Von der letzteren wurde der Puffer abgedrückt, während von der hiesigen Maschine der Tender entgleiste.

Offenburg, 25. Mai. Es hat sich hier ein Komitee gebildet, um dem rühmlich bekannten R. Jemmann ein Denkmal zu errichten. Derselbe ist im nahen Gengenbach geboren, konnte aber mit Necht Offenburg seine zweite Heimat nennen. Hier verlebte er seine Jugendzeit, wie auch die ersten Jahre seiner öffentlichen Thätigkeit als Musik- und Gesangslehrer. Später siedelte er nach Freiburg und zuletzt nach Mannheim, wo er starb. Neben dem Lokalkomitee hat sich Lt. Ad. Weid. noch ein Ehrenkomitee gebildet; dem neben anderen Herren aus Baden, wie aus Württemberg, Bayern, Sachsen, Preußen, Oesterreich und der Schweiz die Herren Ministerialrat Krens und Domkapellmeister Schweizer angehören. Dem Lokalkomitee gehört auch Stadtpfarrer Hühenthaler an.

Reuzingen, 25. Mai. Letzte Woche weile von Montag bis Freitag Herr Revforst Auer vom kath. Oberpfälzerrat in Karlsruhe hier, welcher zur Rezeptionsfeststellung des in Konkurs geratenen feierlichen Kirchen- und Baufondsrechners G. L. Paul

Liquidation vornahm. Genannter Herr stellte im Kirchenfonds einen Rest von 2097,46 M. im Kirchen- und Pfarrhausfonds einen Rest von 6355,31 M. fest, mithin einen Gesamtrest von 8452,77 M. Die geleistete Kaution des Rechners beträgt 1500 M., also restieren immer noch ca. 7000 M. (Wb. N.)

Aus Baden, 28. Mai. Weinheim. Am Pfingstsonntag fand in Ursenbach durch Lampenhainer Burtschen und Jastener eine Keilerei statt, wobei ein Burtsche von einem Revolver Gebrauch machte. Derselbe feuerte 6 Schüsse ab, wovon den Bürgermeistern sowie zwei andere Personen leicht verwundet wurden. Die Täter sind geflüchtet. — Einuheim. Der mit dem Ausladen von Gütern beschäftigte verheiratete Tagelöhner Mariano von hier geriet beim Rangieren zwischen die Räder zweier Wagen, wobei ihm das eine Schulterblatt und mehrere Rippen eingedrückt wurden. — Donaueschingen. Wegen zahlreicher Erkrankungen an Mägen sind die Volks- und Kleiderhändler auf die Dauer von 10 Tagen geschlossen worden. — Blumberg. Am 26. ds. nachts zwischen 12 und 2 Uhr brannte die Mühle des Johann Schneider vollständig nieder. Gesamtschaden 34 000 Mark. Gebäude und Fahrnisse sind versichert. Die angestellten Erhebungen liefen den 18 Jahre alten Sohn des Müllers, Otto, verbrannt zu erscheinen, den Brand entweder absichtlich oder aus Fahrlässigkeit verursacht zu haben, weshalb derselbe verhaftet und an das Amtsgericht Donaueschingen eingeliefert wurde. — Ziegenhaußen. Zwei Pflanzgeräten in einer Wirtschaft in Streit; der eine griff zum Revolver und verwundete den andern schwer durch 2 Schüsse in den Kopf. Der Täter wurde in das Amtsgefängnis zu Stodach eingeliefert. — Meersburg. Beim Herausfahren eines 20 Reiter schweren Rostbacher Sandsteines im hiesigen Hafen mit einem mit zwei Pferden bespannten Steinlaren wurde dem Steinhaueergehilfen Rudolf Leiper das linke Bein abgedrückt. Der hiesige Gemeinderat ist bei der zuständigen Behörde schon mehrmals um Aufrihtung eines Krähens dringend vorstellig geworden, ohne daß er Ges. gehabt hätte; der nunmehrige Luglücksfall zeigt ferner, daß das Fehlen des Krähens ein beklagenswerter Mißstand ist.

Melanchthon-Jubiläum.

W Bretten, 27. Mai. Die zweite Generalversammlung des Vereins für das Gedächtnisjahr fand gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Prälaten Schmidt aus Karlsruhe im Rathausaal dahier statt und war recht gut besucht; seitens des evang. Oberkirchenrats nahm an derselben auch Oberkirchenrat Lujard teil. Nach kurzer Berichterstattung über die seitliche Tätigkeit des einflussreichen Vorstandes und die vielen Zustimmungserklärungen, welche der Aufruf nun aus allen Ländern gefunden hat, so daß er mit mehr als 400 Namen besten Ranges demnächst verbreitet werden kann, wurde das schon der ersten Generalversammlung im Entwurf vorgelegene Vereinsstatut nochmals kurz beraten und einstimmig angenommen.

Darnach ist der auf mindestens 3 Jahre verbindliche Mitgliedsbeitrag auf jährlich 2 M. oder der einmalige Beitrag auf 10 M. festgesetzt. Die Mitgliederbeiträge und Ergebnisse der Sammlungen, Schenkungen u. s. w. dienen ausschließlich dem schon früher erwähnten Zweck, an der Geburtsstätte Melanchthons ein Gedächtnis zu errichten mit einem Museum, das das reichhaltigste seiner Art werden und hinter dem Luthermuseum in Wittenberg nicht zurückstehen soll.

Die Grundsteinlegung wird am 16. Februar 1907, dem 400. Geburtstag Melanchthons zweifellos stattfinden, nachdem nunmehr die politische Gemeinde sich bereit erklärt hat, für die Kosten des Bauplatzes (28—30 000 M.) aufzukommen und den Platz dem Verein für den Gedächtnisbau zur Verfügung zu stellen.

Für den Verein soll später Körperschaftsrechte sich erwerben und enthält das Statut schon alle diesbezüglichen Bestimmungen. Die Rechte der Mitglieder werden in der Generalversammlung ausgeübt und die Geschäfte des Vereins von einem aus 35 Personen bestehenden Ausschuss, im Engeren durch den aus 9 Ausschussmitgliedern bestehenden Vorstand geführt.

Chrenpräsident des Vereins ist der Präsident des Oberkirchenrats Dr. Wieland.

Dem Ausschuss gehören 14—17 auswärtige Mitglieder an, der Vorstand ist durch die getrigte Wahl gebildet wie folgt: Vorsitzender: Dekan Specht, Schriftführer: Bürgermeister Wilhelm, Redner: Stadtrat Bräuer, Beisitzer: Stadtpfarrer Dr. Menton, Abgeordneter Kögler, Oberamtmann Killinger, Amtsrat Zimmermann, Kirchengemeinderat Oberwald alle hier und Pfarrer Philipp Gondelsheim.

Der Bau des Gedächtnishauses wird wahrscheinlich ohne Preisaufrufen an einen Architekten vergeben, der mit der Architektur aus der Zeit Melanchthons vollkommen vertraut ist, damit das Gebäude durch den zeitgenössischen Baustil auch äußerlich an seine Zweckbestimmung erinnert. Der Bauaufwand ist zu etwa 150 000 Mark angenommen.

Abonnement auf diese 2 mal täglich erscheinende Zeitung für Juni 85 Pfg.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. Mai. — Ein brillantes Feuerwerk lodte gestern Abend ein zahlreiches Publikum in den Stadtpark, welches mit großer Aufmerksamkeit die farbenprächtigen Bilder verfolgte. Besonders beachtenswert zum Schluss die Beschickung von Schokoladen. Zu dem künstlich hervorgerufenen Donner und Leuchten der Feuerwerkskörper gefellte sich ein Gewitter, das aber seinen Ausbruch in sehr lebenswichtigen Weise als zum Schluss des Feuerwerks verzögerte.

Sozialdemokratische Versammlung. Am Mittwoch Abend sprach im Ralnbach'schen Saale vor einer gut besuchten öffentlichen Volksversammlung Hr. Dr. Wölkel aus Berlin über das Thema: Darwin und die Sozialdemokratie. Ueber eine solche schwierige Materie vor Zuhörern zu reden, von denen weitaus die größte Mehrzahl von Darwins Lehre keinen blauen Dunst hat, die, wie der Redner eingangs erwähnte, noch immer in dem Wahne befangen sind, die Theorie des großen englischen Forschers gipfe in dem Satze: „Der Mensch stammt vom Affen her“ — ist unferes Erachtens ein Wagnis und wir zweifeln sehr, ob es Hr. Dr. Wölkel gelungen ist, seine Zuhörer über die Grundgedanken des Themas aufzuklären. Denn der Vortrag war weder streng wissenschaftlich noch populär anschaulich; der erste Teil bewegte sich in allgemein gehaltenen Sätzen über Darwins Lehre, während der zweite, weit aus größere Teil mit den sattsam bekannten Schlagern gespickt war und schließlich in die Schimpansen über den Verfasser der bekannten Broschüre: „Der Darwinismus gegen die Sozialdemokratie“, Hr. Ammon, anstieß. Wir müssen daher darauf verzichten, über dieses Gebilde, wie der Vorlesende, Hr. Kolb, wünschte, einfach zu referieren und überlassen dies der sozialdemokratischen Presse, welche hoffentlich nichts „vergeffen“ wird. Unbegreiflich erscheint es uns, wie Hr. Dr. Wölkel diesen Weg wählte, um die in der Annonschen Schrift aufgestellten Sätze zu widerlegen, indem er einem Akademisch gebildeten Manne, wie Hr. Dr. Wölkel, doch noch andere Mittel und Wege zur Verfügung stehen, um eine wissenschaftliche Arbeit einer Kritik zu unterziehen. Oder soll das eine Widerlegung bedeuten, wenn aus einer Schrift, deren Inhalt die Zuhörer nicht kennen, einzelne Sätze aus dem Zusammenhang gerissen und durch

einige billige Bijselen „kritisch beleuchtet“ werden? Vom eigentlichen Thema betam der Zuhörer blutwenig zu hören, um so mehr aber über Dinge, die damit in gar keinem Zusammenhang stehen. Dies ist nicht etwa nur unsere Meinung, sondern wurde aus der Mitte der Versammlung von einem Hrn. Justizreferendar Dr. von Freydrorf offen konstatiert, der den Redner auf die vielen wunden Punkte seines Vortrags aufmerksam machte. Herr Kolb, der, wie wir rühmend hervorheben wollen, die Versammlung mit großem Geschick und Umsicht leitete, so daß auch der Gegner zum Worte kommen konnte, richtete zum Schluss an die Berichterstatter die Aufforderung, einfach über das Gesagte zu referieren und sich jeder eigenen Ansicht über das Gehörte zu enthalten. Das machte einen sehr komischen Eindruck, wie denn überhaupt die Sozialdemokraten eine reizende Komik entfalten, sobald sie sich mit Darwin beschäftigen.

Die Buntställe ist in den Sommermonaten Juni-September einschließlich auch Freitags zu den üblichen Besuchsstunden geöffnet.

Zwei junge Leute von dem Hause Wierheim n. Gd., welche mit 2800 M. durchgebrannt waren, wurden gestern Abend in Luzern verhaftet. Verbraucht hatten sie 600 M.

Kleine Chronik. Ein Schlosser in der Marienstraße vermisste am 28. d. M. sein Portemonnaie mit 40,70 M., welches ihm entweder in einer Wirtschaft in der Schützengasse oder auf dem Wege nach der Wohnung aus der Tasche gefallen und von dem Finder untergeschlagen worden ist. — Ein Tapezier in der Hirschstraße hatte vor einigen Monaten von einem Braunschweiger Bauhaus 116 Lose der Meyer Dombauloterie um 335 M. gekauft und am 5. Februar d. J. einen Befehl auf 8. Mai ausgehelt. Das fragliche Bauhaus schickte dem Befehl aber nur die Hälfte der Lose, während letzterer auf Verfalltag die ganze Restsumme bezahlen mußte und um 162,50 M. geschädigt ist. — Gestern Vormittag nach 9 Uhr entstand in einem Hause in der Bürgerstraße ein Zimmerbrand, indem das etwa 1 m vom Bett in einer Holzstube aufbewahrte Anferntisch abbrannte und mehrere Kleiderstücke, Leinwand u. dergleichen verbrannte. Der Schaden von Fahrnissen betrug ca. 25 M., der verursachte Gebäudeschaden 50 M. — Am 26. d. M. nachmittags wurde in einem Hause der nördlichen Kreuzstraße ein Zimmerbrand entzündet, der dadurch entstanden war, daß 2 Dienstmädchen morgens beim Aufsteigen ein Stearinlicht brennen ließen, welches herabbrannte, den Tisch und den Spiegel erlosch und teilweise zerstörte. Der Schaden beträgt etwa 18 M. — Von einem Radfahrer wurde gestern Abend nach 6 Uhr in der Wilhelmstraße einem 11-jährigen Knaben der linke Fuß abgefahren.

Karlsruhe, Tagesordnung zur 104. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Freitag, 29. Mai 1896, vormittags 9 Uhr. 1) Anträge neuer Eingaben. 2) Beratung des Berichts der Kommission für den Gesetzentwurf, die Vereinigung der abgeordneten Gemarung Sternweilhof mit der Gemeindegemeinschaft Thaimbach betr. Berichterstatter: Abg. Fischer. 3) Beratung des Berichts der Geschäftsordnungskommission über den Antrag der Abg. Fischer u. Gen., die Abänderung der Geschäftsordnung betr. Berichterstatter: Abg. Birkenmayer.

Rechtspflege.

Tagesordnung der Strafkammer I des Groß-Landgerichts Karlsruhe Freitag, 29. Mai, vorm. 9 Uhr. A. E. gegen Wilhelm Friedrich Raag aus Graben, wegen Körperverletzung. — A. E. gegen Johann Georg Bantler aus Egenhausen wegen Hausfriedensbruch. — A. E. gegen Franz Eduard Wollensack aus Dargland, wegen Körperverletzung. — A. E. gegen Johann Josef Hölzermann aus Bahligen, wegen Uebertretung des § 134 a P.-St.-G. — A. E. gegen Karoline S. d. m. y. geb. Bollmer aus Miesern, wegen Verleumdung. — A. E. gegen Luise F. o. s. geb. Nibel von Rastatt, wegen Verleumdung.

Tagesordnung der Strafkammer II des Groß-Landgerichts Karlsruhe Samstag, den 30. Mai, vorm. 9 Uhr. A. E. gegen Wilhelm Friedrich Wammere aus Spiringen wegen Untreue. — A. E. gegen Waldemar Horwedeel aus Philippsburg wegen Vergehens gegen § 175 St.-G. — A. E. gegen Friedrich Theodor Hintermann aus Forstheim wegen Vergehens gegen § 175 St.-G. — A. E. gegen J. Mayer aus Durnersheim wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung. — A. E. gegen August Schnoor aus Schwanau wegen Uebertretung des § 79 P.-St.-G. — A. E. gegen Wilhelm Weiß aus Eppingen wegen Uebertretung des § 78a P.-St.-G.

Stimmen aus dem Publikum.

„**Vom Schwarzwald.** Die Hauptversammlung des Schwarzwalddereins steht vor der Thür, und da möchten wir nicht verfehlen, zuvor noch eine wichtige Frage öffentlich zu besprechen, damit endlich einmal Klarheit hincintommt. Es wird jetzt wohl fast jeder hier sein, daß beschloffen wurde, eine Vereinskarte im Maßstab 1:50 000 herzustellen. Von dieser Karte sind bis heute erst zwei Blätter erschienen; für dieses Jahr war die Fertigstellung von 2 weiteren Blättern versprochen, wir werden aber dem Verein nach bloß 1 bekommen, nämlich das Blatt „Kaiserstuhl“. Wir sind nun der Ansicht, daß man sich doch vor allem darüber klar sein mußte, ob ein Bedürfnis für eine Vereinskarte in Wirklichkeit vorliegt oder nicht. Diejenige Hauptversammlung, welche die Herstellung der Karte beschloffen hat, nahm offenbar ein Bedürfnis als vorhanden an, und zwar, wie uns scheint, mit Recht. Zweifellos ist der Besitz einer guten Karte für jeden, dem daran gelegen ist, sich gehörig zu orientieren, unentbehrlich. Die bisherige topographische Karte im Maßstab 1:25 000 ist vorzüglich, allein die Notwendigkeit, auf eine halbwegs größere Tour eine größere Anzahl von Blättern mitnehmen zu müssen, fällt lästig — ganz abgesehen davon, daß nicht jeder in der Lage ist, den immerhin erheblichen Preis für die Anschaffung dieser Karte aufzuwenden. Ist hiernach die Ueberszeugung begründet, daß die Vereinskarte, wie beschloffen, einem Bedürfnis entspricht, so muß man letzteren auch sachgemäß zu genügen suchen. Dies ist jedoch bis jetzt nicht geschehen: einerseits kann das Tempo, in welchem die Herstellung der Karte fortschreitet, keineswegs befriedigen, denn es ist dem Publikum schlecht gedient, wenn es 20 Jahre auf die Vollendung warten muß; andererseits sollte man bei Bestimmung der Reihenfolge doch diejenigen Gegenden in erster Linie berücksichtigen, für welche das Bedürfnis nach einer zweckmäßigen Karte am stärksten ist, also vor allem den hohen Schwarzwald, nicht aber ein Hügelland wie den Kaiserstuhl oder gar die Umgebung der Residenz. Für die rasche Fertigstellung der Karte ist natürlich auch die Aufwendung größerer Mittel aus der Vereinskasse erforderlich, unbeschadet der übrigen Aufgaben des Vereins, wie sie heutzutage sich noch darstellen. Wir sind nämlich der Ansicht, daß das Bedeuten jetzt in wünschenswerter Ausdehnung so ziemlich vollendet und daß im Bau vor uns nicht so sehr die Notwendigkeit nachher mehr als genug gesehen ist. In letzterer Richtung muß endlich Halt gemacht werden, denn jeder Aktion in einem Verein zu verfehlen, ist der Gesamtinteresse entschieden nicht verbunden. Beschränkt man sich in der Verwendung der vorhandenen Mittel mehr auf die Erhaltung des Bestehenden, so wird man so viel erlöbigen, um die Herstellung der Karte gebührend fördern zu können. Im diesjährigen Vorschlag aber hat der Hauptvorstand für die Herstellung der Karte bloß ein Fünftel der Gesamtausgabe ausgelegt. Das ist ganz außer Verhältnis wenig und absolut ungenügend, um den einmal gestifteten, doch jedenfalls ernsthaft zu nehmenden Beschluß der Kartenerstellung so, wie es gewünscht werden muß, zur Ausführung zu bringen. — Wir dürfen wohl die Erwartung aussprechen, daß die Hauptversammlung zu den angeregten Fragen entsprechende Stellung nehmen werde.“

Personalveränderungen.

im Bereiche des Ministeriums des Innern: Zugewieilt: Verwaltungskammar Heinrich Kopp, beim Amt Staufen, dem Amt Mannheim. Versetzt: Amtuar Jakob Dörrenwächter, beim Amt Mannheim, in gleicher Eigenschaft zum Amt Offenburg.

Ernannt: Amtsbienner Hugo Berberig, beim Amt Karlsruhe, zur. Karlsruhbienner beim Ministerium des Innern.

Zugewieilt: Der pensionierte Schutzmann Christian Wittsch, z. H. Hilfsdienner beim Ministerium des Innern, wird als Amtsbienner etatmäßig ange stellt und dem Amt Karlsruhe zugewiesen. Aus dem Bereiche des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Statmäßig ange stellt wurden: Karl August Fischer und Ludwig Karl Schmiederer, nicht etatmäßige Aufseher, als Aufseher z. N. beim Landesgefängnis Freiburg. Versetzt wurde: Benedikt Stört, Gerichtsvollzieher in Mannheim, zum Amtsgericht Offenburg.

Aus dem Bereiche der Groß-Steuerverwaltung: Zugewieilt: die Vernehmung des Steueraufsehers Leonhard Schlager in Schwandorf nach Appenweier. Versetzt wurde:

Steueraufseher Anton Bittelsbrunn in Görsch, statt nach Schwandorf nach Appenweier.

Verchiedenes.

Aus Baden, 24. Mai. Bei einer jüngst abgehaltenen Lehrerinenaufprüfung schrieb eine junge Dame, Tochter eines Käfers (Käsefabrikanten) auf dem Lande, in ihren Personalbogen „Tochter des Kaisers Sombis“. Die Mitglieder der Prüfungskommission waren nicht wenig erstaunt, eine so vornehme Bewerberin um das Amt einer Volksschullehrerin aufzutreten zu sehen. Die junge Kaiserstochter war übrigens „gut beschlagen“ und tam durch. (Straßb. P.)

Berlin, 27. Mai. Vor Beginn des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie fand heute ein feierlicher Gedächtnisakt an den Gräbern Langenbecks und Bardeleben's statt.

Wiche (Bez. Halle), 27. Mai. Heute wurde das hier errichtete Denkmal für Leopold v. Ranke feierlich enthüllt. Wiefenfeld b. Koburg, 27. Mai. 38 Gebäude und die Kirche sind durch eine Feuersbrunst in Einkengert worden. Aus Koburg ist Militär requiriert worden.

Am Mittwoch fand in Rorschach die 1. Ausschussung der freien Vereinigung der Bodensee-Fischervereine statt. Zum definitiven Geschäftsführer wurde für die nächsten 2 Jahre Baron Lechner in Widen gewählt. Als dringende Wünsche wurden in der Versammlung angeführt: 1) die Heberverrichtung der Ervaden oder Kaiser, 2) die Verteilung der der Fischerei schädlichen Vögel, 3) die mögliche Vermeidung des Auswurfs des Kohlenstaubs der Dampfschiffe in Berücksichtigung der dadurch entstehenden Fischkrankheiten, sowie der Hebung der Fischerei, 4) Verpflichtung vom Sturm verschlagener Fischer, gebrauchte Feldeneier der nächsten Brutzeit zurückzuführen. Der nächste Fischereitag wird wahrscheinlich am 28. Juni nach Nona ushorn eintreffen. (End. Ztbl.)

Der erste Moderevolution, welche den umfangreichen Aermeln in den Damenkleidern den Garanz macht, kommt eine zweite. In Paris, von wo j. St. die Aermelmode ausgegangen und wo sie wahrhaft ungeheuerlich geworden war, ist man nun mit den Aermelaufbauungen hin und fertig. Die Aermelaufbauungen sind nach dem neuesten Pariser Modereport nur noch so geringfügig, daß man sie kaum in einer Hand verändern kann. Die allgemeine Befreiung dieser Mode ist also eine Frage nur noch kurzer Zeit, wenigstens in neuen Damenkleidern. An der Seite räumt man aber auch mit den großen Damen hüten, die dort so ziemlich bis zum Umfange eines Wagenaedes gebrochen waren, gründlich auf und ist nun gerade zum Gegenteil der bisherigen Lustform gekommen. Das Neueste sind ganz kleine Hüte, die zuerst nur in 2 Exemplaren auftauchen, heute dort aber schon zahlreich verbreitet sind, und nächstes Jahr auch sicher zu uns gelangen werden. Die neuesten Modereänderungen haben jedenfalls den Vorteil der Billigkeit für sich.

Moskau, 28. Mai. Heute Nacht entstand in einem Turm des Kreml, vermutlich infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung, ein Brand, der durch die nachfolgende Feuerzunge alsbald gelöscht wurde.

New-York, 28. Mai. Der Cyclon am Montag hatte eine Geschwindigkeit von 90 englischen Meilen in der Stunde. Die Stadt Saint-Louis in Missouri erreichte er um 5.15 Uhr nachmittags und wütete eine halbe Stunde. Die Hospitäler dafelbst sind mit Verletzten gefüllt. Viele Tote sind bereits gefunden. Man glaubt, daß noch Hunderte unter den Trümmern der zerstörten Gebäude begraben sind. Viele Hotels, Fabriken, große Speicher und andere Gebäude sind zerstört. An mehreren Orten entstanden Brände. Alle am Quai vor Anker liegenden Dampfer sind gesunken. Die Zahl der Vermissten und Getöteten wird auf etwa 1000 geschätzt. Auch in der Umgebung von Saint-Louis sind Dörfer zerstört und viele Einwohner getötet.

New-York, 28. Mai. Nach den letzten Nachrichten ist die durch den Cyclon in St. Louis (Missouri) hervorgerufene Katastrophe noch viel schlimmer, als es zuerst den Anschein hatte. Die Zahl der in St. Louis allein Umgekommenen wird auf 1000, die der im übrigen St. Louis Gebieten auf 300 geschätzt. Der Schaden soll viele Millionen betragen.

Johannesburg, 26. Mai. Während eines Turnfestes, das gestern hier stattfand, wollte die Polizei ein Individuum verhaften. Als die Menge den Verhafteten befreite, entspann sich eine Schlägerei, bei der ein Polizeibeamter den Revolver zog. Ein bezeichneter Polizeibeamter wollte vermittelnd eingreifen, wurde aber von der aufgeregten Menge angegriffen und mißhandelt. Mehrere Personen wurden verwundet, aber niemand schwer. Ein Polizeilieutenant befehlt der Polizei sich zurückzuziehen, wodurch ein erster Konflikt vermieden wurde.

Guinea, 27. Mai. Der englische Dampfer „Carba“ ist auf der Fahrt von Buenos-Ayres nach Antwerpen auf offener See in Brand geraten. 300 Ballen brennender Baumwolle wurden über Bord geworfen. (Str. Ztg.)

Bäder-Neuigkeiten.

± **EmS, 26. Mai.** Der Anspruch, den die Fabrikanten künstlichen Mineralwassers auf die freie Benutzung des Namens „Stranchen“ erhoben, des Brunnens, dessen Wasser alljährlich mit am meisten von hier aus in Hunderttausenden von Krügen und Flaschen in die Welt hinaus (ab) verkauft wird, ist auf Einpruch der Wiesbadener Regierung vom Patent-Amt zu Gunsten des Brunnens entschieden, mit der Begründung, daß mit Recht das Wort „Stranchen“ unbeschränkt für den Brunnen in EmS gebraucht worden und daß auch noch jetzt im Verkehr unter diesem Namen schlechtes Wasser aus dem Brunnen in EmS verhandelt werde. Der Gebrauch des Wortes „Stranchen“ für künstliche Mineralwasser ist also künftig straffällig und der Konsument damit verpflichtet, unter dieser Bezeichnung nur natürlicher Mineralwasser aus dieser Quelle zu bekommen.

Nordseebad Wismar in Holt. Nachdem das hiesige Nordseebad vor reichlich einem Decennium (1885) durch die Eröffnung der Eisenbahnlinie Wetzlar-Wismar als letzte Reststücke der Westfälischen Eisenbahn, aus dem Reizen des Kreises unter das „Reichen des Reiches“ getreten ist, hat sich daselbst äußerlich gänzlich entwickelt. Die sehr bequeme Reise, ganz per Bahn, veranlaßt seitdem viele, die Wismar noch nicht kennen, auch einmal einen Versuch mit unserm Bade zu wagen und fällt derselbe fast immer zum Vorteil Wismars aus, so daß demselben stets mehr neue Freunde gewonnen werden, die dann regelmäßig zur Kur wiederkehren. Besonders günstig hat sich die Eisenbahnverbindung Wismars mit dem Inlande auch auf Handel und Verkehr erwiesen. Wir verzeichnen nun, daß zur Zeit über 20 Segelschiffe (Kutter, Ewer u. s.) auf der Abreise vor Wismar liegen, welche dem einträglichen Krabben- (Garnelen-)fange obliegen. Auch sind sämtliche Unternahmer dabei ihre Rechnung finden, hat allein seinen Grund darin, daß die Eisenbahn in fast allen namhaften größeren Städten Deutschlands Abzweigpunkte er-

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- und Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

2419.1

Einnahmen.		Militärdienst-Versicherung.		Ausgaben.	
Prämien-Einnahme	137,183	84	Prämien-Reserve	290,784	79
Gestundete Prämien (wegen viertel- und halbjährlicher Zahlungen)	27,238	38	Provisions- und Verwaltungskosten-Reserve	6,925	89
Prämien-Reserve aus dem Jahre 1894	201,197	96	Gestundete Prämien aus dem Jahre 1894	17,861	72
Provisions- und Verwaltungskosten-Reserve aus dem Jahre 1894	8,965	15	Vorausbezahlte Prämien	7,581	46
Zinsen	2,165	53	Zurückgewährte Prämien	2,489	81
			Provisionen u. Reisespesen	457	59
			Verwaltungskosten: Gehälter, Porti, Miete, Inserate, Steuern und sonstige Unkosten	5,734	43
			Organisationskosten	1,586	45
			Abschreibung auf Mobilien und Utensilien: 10% von M. 2797,92	279	70
			Abschreibung auf Drucksachen: 40% von M. 2892,84	1,157	14
			Ueberschuss	8,763	93
				371,750	96

Einnahmen.		Aussteuer- u. Alters-Versicherung.		Ausgaben.	
Prämien-Einnahme	430,103	02	Prämien-Reserve	532,147	09
Gestundete Prämien (wegen viertel- und halbjährlicher Zahlungen)	100,034	—	Provisions- und Verwaltungskosten-Reserve	88,795	75
Prämien-Reserve aus dem Jahre 1894	343,339	63	Gestundete Prämien aus dem Jahre 1894	66,729	68
Provisions- und Verwaltungskosten-Reserve aus dem Jahre 1894	18,067	97	Vorausbezahlte Prämien	20,616	52
Zinsen	12,063	02	Zurückgewährte Prämien	7,255	51
			Ausgezählte Rente	235	20
			Provisionen u. Reisespesen	137,385	85
			Verwaltungskosten: Gehälter, Porti, Miete, Inserate, Steuern und sonstige Unkosten	72,958	67
			Organisationskosten	19,948	54
			Abschreibung auf Mobilien u. Utensilien: 10% von M. 13,183,88	1,318	39
			Abschreibung auf Drucksachen: 40% von M. 12,382,63	5,193	05
			Ueberschuss	18,993	39
				921,612	64

Activa.		Bilanz pro 31. December 1895.		Passiva.	
Solawechsel der Anteilhaber-Inhaber	450,000	02	Garantiefonds	600,000	00
Bankguthaben	20,018	28	Prämien-Reserve	627,861	88
Cassabestand	89,376	15	Provisions- und Verwaltungskosten-Reserve	45,721	64
Hypotheken	561,000	—	Vorausbezahlte Prämien	28,147	06
Darlehen auf Wertpapiere	50,000	—	Baar-Cautionen	7,662	30
Anstehende Forderungen bei Vertretern (einschließlich laufender Documente)	242,796	99	Diverse Creditoren	4,259	85
Diverse Debitoren	15,671	69	Sicherheits-Fonds	1,621	18
Zinsen (auf das Jahr 1895 entfallende, im Jahre 1896 fällig werdende Hypothekenzinsen)	1,910	—	Pensions- und Unterstützungs-Fonds	335	59
Vorausbezahlter Stempel	121	83	Dividendenfonds	2,688	44
Gestundete Prämien (wegen viertel- und halbjährlicher Zahlungen)	136,322	38	Gutzuschriebene Dividende und Zinsen	51	78
Mobilien und Utensilien, M. 15,980.90 abzgl. 10% Abschreib.	14,382	81	Ueberschuss (Reingewinn)	27,761	72
Drucksachen M. 15,375.47 abzgl. 40% Abschreib.	9,523	25			
Organisationskosten (vollständig abgeschrieben)	1,541,125	36			

Der Aufsichtsrath: J. Grüttel, Dr. Köring, Ad. Glüstenstein, Wihl. Bower, Arthur Duncker, Sarteri, Dr. Krebs. Nachgesehen und mit den Büchern übereinstimmend befunden. Hamburg, den 9. Mai 1896. Johs. Dittmer, beedigter Bücherrevisor.

Die Direction: G. Stecher.

I. Bad. Invaliden-Geld-Lotterie

zur Unterstützung bedürftiger Kriegs-Veteranen.

Ziehung am 15. und 16. Juli 1896.

67,000 Mark Gewinne in baarem Geld.

Hauptgewinne in baar 25,000 Mk., 10,000 Mk., 5,000 Mk., 2,000 Mk. etc.

2918 Gewinne im Betrag von 67,000 Mk.

Preis eines Loses 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.

Verkauft gegen Bestätigung oder Nachnahme, für Porto und Ziehungskosten sind 25 Pf. einzuladen. — Loose sind zu beziehen durch die durch Plakate bekannt gegebenen Verkaufsstellen, den General-Vertrieb von Franz Wecher, Solfierstr. in Karlsruhe, Kaiserstr. 78, die Hauptagentur von Carl Götz, Lederhandlung in Karlsruhe, Sebelstr. 15. 2358.4.3

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisiert 1883.

Versicherung von Pferden gegen Todessfall, Unfall, Unbrauchbarkeit infolge unheilbarer Krankheiten, Fuß- und Beinleiden u. s. w. Entschädigung: 80% des versicherten Werthes bei Todesfall und 60% bei gänzlicher Unbrauchbarkeit ohne weitere Abzüge. (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Pferdeversicherungs-Gesellschaften bezahlt wird.) Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 4-6% je nach der Gebührensart. 967.52.13

Auskünfte bereitwillig durch die Direction in Karlsruhe.

Abonnements-Anfang jederzeit

Butterick's Modenblatt

Das branchbarste und billigste Modenblatt der Welt. Monatlich ca. 70 neueste Original-Modelle! Wirklich unvergleichliche Schnittmuster für jede Größe nach Mass nach Anweisung, von 25 Pfg. an, durch Blank & Co., Schnittmuster-Abtheilung 3 A. B. W. V. W.

1 Mark pro Jahr postfrei

Verlangen Sie per Postkarte GRATIS-NUMMER!

Yost Schreib-Maschine

(Modell No. 4)

Neueste, technisch vollkommenste unter sämtlichen Schreib-Maschinen.

Seit 1891 in Deutschland vertreten.

26,000 Maschinen in Betrieb.

Einzig seit Februar 1894 bei D. Reichs-Patent-Amt in Berlin eingeführte Schreib-Maschine.

Erste Marke der Welt.

Vortheile: Leichtestes, sicherstes und schnellstes Arbeiten. Reinste und korrekteste Schrift. — Kein Farbband. — Alle Theile auswechselbar. — Daher keine Reparatur. — Bestimmtes Nachlesen des Geschriebenen.

Die Yost-Maschine ist zur Zeit in amtlicher Verwendung zur Herstellung der stenographischen Protokolle des badischen Landtags, Karlsruhe, Kaiserpassage Laden 12, und im Ständehaus, Tausende — nur deutsche — Referenzen stehen zu Diensten.

Illustrirter Katalog gratis und franco durch die

1272.18.3

Generalvertretung für alle deutsch sprechenden Länder:

A. Beyerlen & Co., STÜTTGART.

Der Eingang zu den Geschäftsräumen der Badischen Landeszeitung

und der Karlsruher Abendzeitung.

für die Redaction (alle redactionellen Angelegenheiten, Einwendungen, Wünsche und Beschwerden von öffentlichem Interesse, Besuche bei dem Herausgeber oder den Redactoren) ist

Hirschstrasse 9, durch das Hofthor;

für das Contor (Abonnement, Anzeigen, Ausfuntertheilung, sonstige geschäftliche Angelegenheiten einschließlich der Kassenverwaltung)

Hirschstrasse 9a, Hausthür unter der Altane.

Bei dieser Gelegenheit bringen wir in gefälliger Erinnerung, daß die Druckerei ausschließlich für die Herstellung der „Bad. Landeszeitung“ und der „Karlsruh. Abendzeitung“ bestimmt ist. Druckarbeiten anderer Art (Accebenzen) werden nicht ausgeführt.

Wachstuche, Ledertuche, 1048-24

Gummidecken, Tischläufer, Wandschoner

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen.

W. Müllejans Nachf., Karlsruhe, 124 a Kaiserstr. 124 a, Zapfen- und Reger, 124 a Kaiserstr. 124 a.

Disentis.

Bündner Oberland Kreuzpunkt d. Oberalp- u. Lukmanierstrasse 1180 Meter ü. M. TELEGRAPH

Lufdkurort. Angenehme Zwischenstation von der Centralalpen und dem Berner Oberland nach dem Engadin.

Prachtvolle Lage und Gebirgsansicht. Grosser schattiger Park beim Disentiserhof und mannigfaltige Waldparterrewege; Berg- und Gletscherpartien. Direkteste und schönste Route vom Engadin nach Andermatt, Verwaldstättensee, Berner Oberland (Rohngletscher und neue Grimselstrasse). Täglich mehrfache Postverbindung mit Chur, Göschenen und Biasca. Zuverlässige Privatfahrverke nach allen Richtungen. Gute comfortable Hotels mit mässigen Preisen. Eisenbahner, Bäder. 2423.4.1

Hôtel & Kurhaus Disentiserhof / Hôtel & Pension Krone & Post

Bes: A. Condran & Co. Bes: Ch. Caplazi

Direction: Ant. Simmen. Kurarzt: Dr. A. Condran.

Jodbad Sulzbrunn im bayerischen Allgäu.

Jodbad, klimatischer Ortort und Sanatorium für Nervenkrankheiten. 875 m über der Normalhöhe, Eisenbahnstation, Post, Telegraph, Telefon, Equipagen. Saison 1. Mai bis 1. October. Das Wasser der Römerquelle (stärkste reine Jodquelle in Deutschland) ist leicht verdaulich und hat sich vorzüglich bewährt bei Skrophulose, Frauenkrankheiten, Drüsenleiden, Essstörungen, Gicht, Rheuma, Lues, Morcularismus, bei Schwächezuständen, Rückenmarkleiden im Anfangsstadium, Glaskörpertrübungen und in allen Fällen, wo eine Kräftigung des Gesamtorganismus zugleich mit der speciellen Jodwirkung erreicht werden soll. Neue Einrichtung für Kaltwasserbehandlung und Elektrotherapie. Massage. Der Spezialarzt für Nervenkrankheiten in München, Dr. Franz C. Müller (früher dirigit. Arzt von Alexandersbad), hält wöchentlich einmal Sprechstunden in Sulzbrunn.

Schöner, schattiger Park und grosse Tannenwaldungen am Hause. Versandt von Jodwasser, Jodlauge und Jodseife. Durch die neue Bahnlinie: Kempten-Frieden-Tyrolergrenze können die Königsschlösser in einer Tagespartie besucht werden.

Consultirender Arzt: Dr. Franz C. Müller, München, Thierschstrasse 511.

Baderarzt: Dr. A. Schnitzler in Sulzbrunn.

Auskunft, Brochüren und Prospekte durch den Besitzer: D. Dornier in Sulzbrunn b. Kempten (Bayern).

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: Georg-Victor-Quelle und Getenens-Quelle sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei Nieren-, Blasen- u. Steinleiden, bei Magen- u. Darmstörungen, sowie bei Störungen der Blutmischung, als Bluterguss, Rheumatismus u. s. w. Berühmt 1895 über 210,000 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das in Handel vorkommende angebliche Wildunger Salz ist ein künstliches, zum Theil unzüchtiges und nahezu wertloses Fabrikat. Schreiben gratis. Anfragen über das Bad und Wohnungen im Badegasthause und Europäischen Hof erledigt. 1895.12.4

Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen: Aktin-Gesellschaft.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Friedrichstr. 9 in Karlsruhe.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachbenannten Arbeiten in einem Stallneubau bei Domänenpächter Gröbe in Straßheim sollen im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden:

Erdbarbeiten, Maurerarbeiten, Schindelarbeiten, Zimmermanns- u. Schreinerarbeiten, Glaserarbeiten, Schlosserarbeiten, 2394.2.2

Flüchlerarbeiten, Linderarbeiten, Gestein- u. Kuppelarbeiten, Schindelarbeiten, Dachdeckerarbeiten, Bläserarbeiten und Arbeiten zur Stallentwässerung. Pläne, Massenberechnungen u. Uebersichtsberechnungen können bei der unterzeichneten Stelle (Schloß, hinter Thürl) während der üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden. Definitiv sind auch die Angebotsformulare erhältlich. Die Submissionseröffnung findet am 6. Juni, Vormittags 9 Uhr, statt. Mannheim, den 23. Mai 1896. Großh. Bezirksbau-Inspection.

1539.26.5

DER BESTE BUTTER CAKES

H. C. F. LEIBNIZ HANNOVER

GESETZLICH GESCHÜTZT

HANNOVERSCHE CAKES FABRIK H. BAHLSEIM.

Gratis u. franco erhält jeder Interessent auf Verlangen ein einzelnes Nummern des Südwestdeutschen Industrie-Anzeigers (Rhein-Schwarzwald-Industrie) über: Eisen, Maschinen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Holzindustrie, Bergbau (Kupfer, Zinn, Blei, etc.), Weinbau, etc. Nur direkt u. Verlag d. Südwestdeutschen Industrie-Anzeigers, Freiburg i. Br.

Eltern werden hiermit

auf die Sittensche Versicherungsbank für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe aufmerksam gemacht.

Dieselbe schliesst unter den günstigsten Bedingungen Militärdienst-Versicherungen, durch welche Söhne beim Eintritt zum Militär, Töchter-Aussteuer-Versicherungen, durch welche Töchter zur Verheirathung auf die vortheilhafteste Weise ein bestimmtes Kapital gesichert wird. 985.20.13

Prospecte versendet franco und jedes Auskunft ertheilt bereitwilligst Die Direction. Karlsruhe, Schlossplatz 7.

Preis-Verzeichnis über Ia. Gummivaaren

verkauft gegen 10 Pf. Marke 60-523

Centitäts-Bayer J. B. Fischer, Frankfurt a. M. S. 1.

Schwefelbad u. Luftkurort

950 m ü. M. Alvaneu Graubünden (Schweiz).

an der interessanten Albulapasshöhe zum Engadin.

Saison vom 15. Juni bis 15. September.

Waldwälder, reiche Quellen. Alpine Lage, geschützt durch ausge-dehnte Fichtenwälder. Schattige Anlagen und dequeme Waldwege, hart beim Hotel, Kesselsteinbrunn und Verdenleidenen sehr empfohlen, namentlich auch als Bäder- und Nachkurort zum Engadin. Neue Trink- und Spielplätze. Anwendung: Luftkurort, Erfrischung, warme Schwefelbäder, Douche, Dampfbäder, Inhalationen, Massage und Kneippverfahren. Komplett Verpflegung von 6/2 Fr. an. Begünstigung für Familien. Bäder und Prospekte franco und gratis. 2421.6.1

Direct: Dr. P. Schindler. Beiler: G. Salzer.

Morschach, am Vierwaldstättersee.

Hôtel und Pension „Frohnap“

Kurhaus Morschach.

650 Meter über Meer. 40 Minuten von Danneberg und Götterbad. Herrliche Brunnen. Zimmer- und Conventions-Saal, Billiard, Zeltplatz. Ausgezeichnete Küche und vorzügliches Wein. Service gleich einem Hotel I. Ranges. Raum für 100 Gäste. Pension incl. Zimmer von 6 Fr. an. Restauration. Augustinerbräu vom Hof. Prospektus franco. Sowie Vereinbarung haben die Güte des Hotels und Pension Frohnap freien Zutritt zum Park von Argentin. 1793.10.8

Ambros Eberle, Besitzer, früher Miteigenthümer von Grand-Hôtel Axenstein.

SOOLBAD RHEINFELDEN

Stärkste Sool des Continents. Herrliche Lage am Rhein. Rheinbäder Milchkur. Kurmasik. Prospektus gratis. 2398.7.1

Grand Hôtel des Salines. — Hôtel Dietschy am Rhein

Mineral- u. Moorbad Griesbach.

Station Oppenau und Station Freudenstadt im bad. Schwarzwald. Rufhöhe: 680 Meter hoch, ringsum prächtige Zinnenerwäldungen. Stabüber ersten Ranges. Schwefelbad und Argemont gleichwertig: 8 kräftige Stahlsquellen, Bäder aller Art, Fichtenberg-Inhalationen. Hauptcontingent Mineralwasser, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten. Billige Preise. 300 Zimmer. 1747.6.4

Baderarzt: Dr. Wihl. Fretsch. — Gebr. Rod.